

Fernen Osten, es ist auch nicht zu übersehen, daß im Nahen Osten die Entwicklung nicht stillsteht, bereitet sich hier doch offenbar ein Defensivbündnis zwischen dem Irak, Iran, Türkei und Afghanistan vor und spricht man doch auch von einem arabischen Freundschaftspakt. Alles das sind Dinge, die Großbritannien in der einen oder anderen Form berühren, und schließlich sollen ja auch Anfang Januar die Frostverhandlungen wieder aufgenommen werden. Sollte aber nicht gerade diese Vielzahl der großen Fragen es den Engländern zurechtzulegen erlauben, den Abessinienkonflikt möglichst bald zu liquidieren? Darum zielt ja die Politik Hoares hin. Nachdem der Weg über den Pariser Friedensplan gescheitert ist, fragt sich die Welt, welcher Weg nunmehr gegangen werden soll.

Die englische Anfrage wegen des Wiedererlangens des Mittelmeerkonfliktes hat der Türkei die erwünschte Gelegenheit gegeben, die Dardanellenfrage wieder aufzurollen. Es dürfte noch erinnerlich sein, daß diese Frage im Zusammenhang mit einer Aufweisung der Donauländer im Sommer dieses Jahres schon einmal die Gemüter beschäftigte. Die Türkei will von den ihr auferlegten Souveränitätsbedingungen herunter, sie will wieder die militärische Herrschaft in der Meerengezone ausüben und will nicht schamlos jeden Angriff in dieser Zone ausgeht sein. Bisher hat die Türkei mit dieser Forderung nicht die Zustimmung der großen Mächte gefunden. Frankreich widersetzte sich, weil es hier eine „Revision der Verträge“ witterte, England aber hätte seinerzeit die Öffnung der Meerengezone erzwungen, weil so die Möglichkeit gegeben war, jederzeit im Falle eines Krieges eine Flotte in das Schwarze Meer zu entsenden, die dann die südrussischen Gebiete bedrohen konnte. Man hat dann auch seinerzeit wieder betont, daß hinter der türkischen Forderung ein Sowjetland stehe, und gerade diese Auffassung hat die englische Regierung, eine Änderung des Meerengen-Regimes in Erwägung zu ziehen, nicht eben gestiftet. Heute scheinen die Ausfichten für die Türkei etwas günstiger zu sein, wenigstens das letzte Wort auch noch nicht gesprochen ist.

Die Auffstellung, die das Generalsekretariat des Völkerbundes über die im Jahre 1936 zu zahlenden Mitgliedsbeiträge veröffentlicht, lassen erkennen, daß der Völkerbund eine keineswegs billige Angelegenheit ist. Insgesamt sollen an Beiträgen rund 26,8 Millionen Goldfranken aufgebracht werden. Am teuersten bezahlt die Erde, Mitglied des Völkerbundes zu sein, Großbritannien, das allein etwas über 3 Millionen aufbringt. Am den zweiten Platz folgen Frankreich und Sowjetrußland mit 2,27 Millionen im toten Reuenen. An dritter, resp. vierter Stelle steht dann Italien, das seine Mitgliedschaft mit rund 1,7 Millionen Goldfranken bezahlt. Der niedrigste Beitrag beläuft sich auf 287 777 Goldfranken, eine Summe, die von Staaten wie Honduras, Panama, Haiti usw. aufgebracht werden muß. Das Völkerbundssekretariat führt aber stets sehr bemessene Klagen darüber, daß eine Reihe von Mitgliedsstaaten sehr schlechte Zahler sind, sodaß die Aufstände meist recht groß sind. Für das Generalsekretariat dürfte es einigermaßen schmerzhaft sein, daß es sowohl auf den Beitrag Japans als auf den Deutschlands verzichten muß, während er andererseits gern das bisher für Genf aufgewandte Geld für bessere und nützlichere Dinge ausgeben.

Eine Falschmeldung des „Deure“.

Berlin, 27. Dez. In der französischen Presse werden hartnäckig Meldungen verbreitet, wonach der Führer und Reichskanzler den englischen Botschafter Sir Eric Phipps am 20. Dezember zu einer zweiten Unterredung, so überhaupt beispiellos, des „Deure“ in Paris, bei der englischen Regierung ein zweifelhafte Luftabkommen vorgelegt worden. Hierzu wird amtlich festgestellt, daß ein zweiter Empfang des englischen Botschafters nicht stattgefunden hat, und somit die an diese Unterredung geknüpften Behauptungen des „Deure“ in sich zusammenfallen. Auch die Darstellung des Inhalts der Unterredung vom 13. Dezember, die Frau Labrousse gibt, stammt aus dem Reich der Phantasie.

Der Krieg in Afrika.

Abessinien meldet Erfolge an der Straße Makalle-Muu.

Addis Abeba, 27. Dez. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben im Gebiet von Lemben abessinische Truppen weitere Fortschritte gemacht. Debas Hailu Kebede, der eine große abessinische Vorhut führt, habe erfolgreich eine Anzahl italienischer Völker angegriffen, die sich zu beiden Seiten der Straße Makalle-Muu eingebaut hatten. Die Beute dieser Kampfhandlungen soll 14 Maschinengewehre, 200 Gewehre und 14 gehörige Munition betragen.

Nach Meldung von der Südfront hat im Ball-Beit wiederum eine erhöhte Fliegertätigkeit eingeleitet. Der seit einiger Zeit vermutete italienische Großangriff am Nebi-Schebi ist noch immer nicht erfolgt.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 27. Dez. Das italienische Propagandaministerium gibt heute den Heeresbericht Nr. 81 heraus. General Badoglio telegraphiert: „Am späten gestrigen Nachmittag hat eine unserer Erkundungspatrouillen im Gebiet des Takasse Gruppen demanneter Abessinier in der Nähe des Kales Goga zurückgeschlagen. Auf der feindlichen Seite sind die Verluste sehr groß. Auf unserer Seite sind sechs Soldaten italienischer Nationalität und drei Offiziere gefallen. Vier Offiziere, neun italienische Soldaten

Der verhinderte Friedensplan.

Paris, 27. Dez. Gleich zu Beginn der außenpolitischen Aussprache in der Kammer nahm Ministerpräsident und Außenminister Laval das Wort. Die abessinische Regierung habe sich über die Opfer, die sie bringen solle, erregt.

Die italienische Regierung habe bei der Prüfung der Vorschläge nicht das Verständnis entgegengebracht, das zu erwarten war. Gewisse Neben hätten im übrigen die Aufgaben nicht erledigt.

Alles dies habe die Lage nicht verbessert, sondern sich zu erheben die Fragen angeordnet, aber die er sich jetzt äußern wolle. Die wesentliche Frage sei zu wissen, ob die Politik, die er selbst als Ministerpräsident betrieben habe, mit den Belangen Frankreichs übereinstimme oder nicht. Das sei die einzige Frage, die vor der französischen Kammer geprüft werden müsse. Er bedauere nicht, was er getan habe. Es handle sich darum, zu wissen, ob er gegen die Verpflichtungen verstoßen habe, die Frankreich dem Völkerbund gegenüber übernommen habe, und ob er für die Gegenwart oder für die Zukunft die Sicherheit Frankreichs in Frage gestellt habe.

Als Antwort auf eines großen, freien Estados habe er mit den übrigen Mitgliedern des Völkerbundes über die Sühnemassnahmen gegen den Angreifer verhandelt. Keiner der vorgelegten Maßnahmen habe er ein Hindernis in den Weg gestellt. Alle diese Maßnahmen seien in Frankreich lokal und genau durchgeführt worden, so weitlich als das Folgen sein könnten.

In Ausführung des Art. 3 des Art. 6 der Völkerbundsstatuten habe er ohne Zaubern England gegenüber für Frankreich die Verpflichtung übernommen, England zur Seite zu stehen, zu verhindern, daß die Luft zu unterhalten, wenn es von Italien anlässlich der Anwendung der Sühnemassnahmen angegriffen werden sollte.

Wie er gesehen müßte, habe er fürcht vor einem Zwischenfall. Für den Fall, daß die Beschlüsse zu viele Beispiele, Frankreich könne durch einen solchen Zwischenfall in einen Krieg verwickelt werden, den zu vermeiden er alles getan habe. Er schmerzlichender die Verpflichtungen gemein seien, die sich aus den Völkerbundsstatuten ergeben, desto mehr sei es seine Pflicht gewesen, nichts zu vernachlässigen, um eine friedliche Lösung herbeizuführen.

Wie Hoare habe er unter dem Eindruck der Sorge die Frage der Erdölsperrre beraten. In diesem Zusammenhang verwies Laval auf die Erklärung Hoares im Unterhaus und fuhr dann fort, daß er zusammen mit Hoare den besten Weg gesucht habe, um bei Aufrechterhaltung des Friedens und im Rahmen der internationalen Einrichtungen die Belange beider Länder zu verteidigen. Die Vorschläge, die man als überflüssig bezeichnet habe, hätten er und Hoare für vernünftig angesehen. Im übrigen seien sie ja nicht unabänderlich gewesen. Was werde morgen geschehen? Es habe sich, daß die Pariser Beschlüsse erledigt seien, die Aufgabe der Vermittlung bleibe ungelöst. Der Völkerbundrat habe sich versammelt und habe den Dreierkonferenz wieder auflösen lassen. Der Verbindungsanschlag sei beantragt, über die Anwendung der wirtschaftlichen Druckmaßnahmen zu wachen. Werde er das Ziel seiner Tätigkeit erneuern?

Wer wolle behaupten, daß die bereits angewandten finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen unzureichend seien. Wer könne die Bürgschaft darüber übernehmen, daß man durch ihre Erweiterung nicht Gefahr laufe, den Streit zu vertagern?

Man frage ihn, ob er nicht befürchte, eines Tages bedauern zu müssen, daß er die Mittel befristet, die die anderen Länder Frankreich zur Verfügung stellen könnten, um es gegen einen möglichen Angriff zu schützen.

Das sei der schwerste Vorwurf, der gegen ihn erhoben worden sei. Hiermit komme er auf ein sehr heiliges Gebiet. Unrechtlich solle der Völkerbund seine Kraft darin finden, daß er die ganze Welt umfasse. In Wirklichkeit sei dies nicht voll erreicht worden. Die Durchführung seiner Aufgaben sei dadurch viel schwerer geworden. Der Völkerbund würde sich um Schiedern verdienen, wenn er es ablehnen würde, selbst zu bestimmen, wie weit er gehen könne. Er Laval habe deshalb immer den Standpunkt vertreten, daß neben den allgemeinen Verpflichtungen, die Art ihrer Durchführung zu berücksichtigen sei.

In Genf sei die Formel und die Methode der regionalen Beistandspakte aufgestellt worden. Sei es nicht gerade ihr Ziel, im voraus eine auf die delendern bestimmten Gebiete beschränkte gegenseitige Unterstützung zu organisieren? Mangelns von Abkommen dieser Art werde die schicksalige Annahme des Art. 18 in ihrem vollen Umfang abhängig sein und von bestimmter Tragweite bleiben.

Das Vorgehen des Völkerbundes in der gegenwärtigen Krise könne auf Schwierigkeiten stoßen. Daraus dürfe man jedoch nicht folgern, daß der Grundlag der kollektiven

und 37 Eintritt sind verlegt. Die Flieger sind auf der ganzen Front in voller Tätigkeit.

Die Friedensbedingungen Abessinens.

Eine Reuter-Meldung.

London, 27. Dez. Die Bedingungen, unter denen der Kaiser von Abessinien bereit ist, Frieden zu schließen, lauten, wie der Sonderberichterstatter des Reuter-Büros in Addis Abeba aus zuverlässiger halbamtlicher Quelle erzählt, wie folgt:

1. Vollige Zurückziehung der italienischen Truppen von abessinischem Gebiet.
 2. Italienische Schadenersatzzahlung.
 3. Anerkennung Abessinens als souveräner Staat.
 4. Festsetzung der Grenzen zwischen Abessinien und den italienischen Kolonien durch einen vom Völkerbund ernannten internationalen Ausschuss.
 5. Abessinien ist bereit, ausländische Ratgeber in wirtschaftlichen, finanziellen und verwaltungsmäßigen Fragen anzunehmen, aber italienische Beamte seien hiervon ausgeschlossen.
- Der Berichterstatter hält es für möglich, daß Abessinien unter Umständen auf die Schadenersatzzahlung verzichtet, glaubt aber, daß die Abessinier auf jeden Fall auf den übrigen Bedingungen bestehen werden, es sei denn, daß sie militärisch völlig geschlagen werden.

Frankreichs Außenpolitik.

Der erste Tag der großen Kammerdebatte.

Sicherheit hinlänglich sei. Es handle sich heute darum, die Forderung des internationalen Geistes durch die Beendigung eines Streites zu gewährleisten, der den Belangen der Gesamtheit der Nationen obtrüglichen sei und der nur den Feinden des Friedens nützen könne. Man müsse wirksam darauf hinarbeiten, ohne die Grundzüge des Völkerbundes in irgendeiner Weise anzutasten und ohne die rechtliche Grundlage der gegenseitigen Bürgschaften zu schwächen.

Wenn man ihm eine Meinungsverschiedenheit mit der englischen Regierung vorwerfe, so antworte er, daß seine mühevolle Auseinandersetzungen zwischen zwei großen Demokratien nur die enge Zusammenarbeit festigen können, die für die Aufrechterhaltung des Friedens unentbehrlich sei.

Niemand könne leugnen — er weniger als alle anderen — daß die französisch-englische Zusammenarbeit das wichtigste Element der Sicherheit in Europa sei.

Er habe es an dieser Zusammenkunft nicht fehlen lassen, er habe der Solidarität, die beide Länder verbinden, in keiner Weise Abbruch getan. Er beste auch nicht daran, England den Vortritt zu machen, die gemeinsam in Paris mit dem englischen Staatssekretär angeregt Vorschläge schließlich abgelehnt zu haben. Er Laval habe Dinge unternommen, die er nicht bedauere, da sie das Ziel hatten, den Streit ein Ende zu machen. Wenn sie auch zu keinem Erfolg geführt hätten, so sei er dadurch nicht entmutigt. Andere Versuche müßten gemacht werden, die möglicherweise ebenfalls keinen Erfolg haben könnten. Den Mut zu verlieren, werde ihn durch die Umstände unterlassen. Was auch kommen möge, er werde fortarbeiten, für den Frieden unaufhörlich zu arbeiten.

Die Rede Laval's wurde teilweise von etlichen Journalisten auf der linken unterbrochen, während von der Mitte Beifall zu hören war.

Die Aussprache.

Paris, 27. Dez. Am Verlauf der außenpolitischen Kammeraussprache warf Von Blum dem Ministerpräsidenten Laval vor, daß er nicht im Namen der französischen Regierung gesprochen habe. Laval's Politik sei gescheitert, weil der Auftrag für seinen Vermittlungsgang von Frankreich und England nicht erneuert worden sei. Von dem, was man vor zehn Tagen in der Kammer gesagt habe, sei nichts übrig geblieben, außer ihm, Laval, selbst. Im Falle, daß sich abessinische Einheiten in Somalia an dem Kriegsgeschehen beteiligen, dann alle Staaten voll entschlossen wären, dem Angreiffenen Beistand zu leisten. Laval habe den Fehler gemacht, daß er bei Mussolini den Eindruck hinterlassen habe, daß Italien von Frankreich nichts zu befürchten habe. Frankreich habe von Mussolini nichts zu befürchten, weil es von Frankreich selbst abhängt, daß der kollektive Beistand wirksam werde. Die wahre Gefahr sei nicht Italien, sondern das nationalsozialistische Deutschland (!). Das Vorhandensein eines internationalen Beistandspaktes sei die Voraussetzung dafür, daß Frankreich diese Gefahr belegen könnte. Solche ein Abkommen müßte mit der deutschen Delegation abgeschlossen werden. Künftighin müßte man Deutschland zu einer Beteiligung an diesem Abkommen zwingen. (!) Laval habe gegen die Sicherheit Frankreichs gearbeitet, in dem er die kollektive Sicherheit geschwächt habe. Der rechtsgerichtete Abgeordnete Laingier (Vorführer der Patriotischen Jugend) verteidigte dann nachdrücklich die Politik Laval's und die Haltung Italiens. Italien seien koloniale Verpflichtungen gemacht worden. Laval habe diese Verpflichtungen erfüllt.

Mit größter Aufmerksamkeit hörte die Kammer dann eine lange Rede des Abgeordneten Delbos an, der im Namen der Radikalsozialistischen Partei sprach. Seine Ausführungen wurden mit hart bestimmtem Beifall von der gesamten Linken und einem beachtlichen Teil der Mitte aufgenommen. Viele Leisende ist um so beeindruckter, als Delbos letzten Endes sowohl die Außenpolitik wie die Innenpolitik Laval's einer mehr oder weniger scharfen Kritik unterzog. Er vertrat den Standpunkt, daß die Außenpolitik Laval's nicht genügend auf die Völkerbundsstatuten und die allgemeine Sicherheit abgestellt gewesen sei. Die Erklärungen Laval's könnten an sich als befriedigend angesehen werden, aber mangelnd seien die Handlungen. Unter Bezugnahme auf das Verhalten Frankreichs zu seinen Nachbarstaaten sprach Delbos auch von Deutschland. Er befürwortete eine Verständigung mit Deutschland ebenso wie mit Italien, aber nur unter der Bedingung, daß diese Verständigung gegen niemand gerichtet sei. Dabei wandte er sich vor allem gegen einen sowjetfeindlichen Teilzug.

Als nächster Redner in der außenpolitischen Kammeraussprache trat der ehemalige Finanzminister Paul Renaud (Republikanisches Zentrum) das Wort. Er stellte u. a. die Frage, gegen wen Deutschland auftritt (!) und behauptete, daß er um eine Verständigung mit Deutschland und Italien gerungen habe, ohne die ein dauerhafter Friede nicht möglich sei. Das englische Volk habe erkannt, daß es sich bei dem italienisch-abessinischen Krieg um weit mehr als um die Interessen des englischen Weltreiches handle, nicht nur um materielle Dinge, sondern um moralische Grundzüge. Wenn Frankreich sich gegen England stelle, so bedeute das Krieg!

Vertagung auf Samstaggrüh.

Paris, 28. Dez. Der Sprecher der republikanisch-sozialistischen Union, Bidie, teilte im Verlauf der Kammeraussprache die Reihe der Angelegenheiten ab, die heute zu politischer Tagesordnung sind. Dagegen bestimmte der Abgeordnete Thellier (Rechte Mitte), daß er und seine Freunde auch weiterhin der Regierung das Vertrauen bewahren würden. Als nächster Redner kam der kommunistische Abgeordnete Port in die Reihe, der die Politik Laval's unbeding ablehnte.

Die Freitagsjagung der Kammer wurde um 23 Uhr MEZ auf Samstaggrüh vertagt.

Saundershändler: Fritz Schäfers.
 Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Kurt Selig Kay.
 Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schäfers; für den politischen Literaturbereich: L. Fritz Schäfers; für wirtschaftliche Angelegenheiten und Verwaltung: Dr. Heinrich Hees; für Staatsangelegenheiten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz Schäfers; für die Umwandlung, Fremdsprachen und bei Sport: Fritz Schäfers; für die Umwandlung: Otto Keller; Geschäftsführer: Fritz Schäfers.
 Druck und Verlag: Dr. Wilhelm Schölerer, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Druck“
 Gekennzeichnet durch:
 Dr. phil. Stefan Schellenberg und Verlagsbuchhändler Heinrich Pahl.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wetter.

Abkühlende Unabkühligkeit.

Die vergangene Woche brachte uns anfanglicher Ver-
schärfung des Frostes einen unerwartet starken Warm-
einbruch, der in der Weihnachtstag unter Glättebildung
einen Übergang zu Tauwetter zur Folge hatte. Im Gebirge
war die Erwärmung noch kräftiger als in der Ebene, so daß
auch dort der seit drei Wochen andauernden Frostperiode
ein Ende bereitet wurde.

Am vorigen Wochenende ließ die Großwetterlage einen
früheren Warmluftsturz noch nicht erkennen. Polar-
maritime Luftmassen hatten von Nordwesten her über Eng-
land nach West- und Süddeutschland einen Hochdruckriden
aufgebaut, in dessen Bereich sich der Frost durch nächtliche
Ausstrahlung erheblich verstärkte. Montagfrüh hatte Wies-
baden-Stadt 6,2, Wiesbaden-Süd 8,0, Bad Ems 7,1 und
Karlsruhe 12 Grad Kälte. Auch tagsüber wurde am Montag
in unserem Gebiet der Gefrierpunkt nicht überschritten.
Während nun in der folgenden Nacht auch im übrigen deut-
schen Binnenland die Temperaturen noch weiter sanken,
machte sich in Westdeutschland bereits am Dienstagfrüh der
hervorströmende Witterungsumschlag durch ein Nachlassen
des Frostes bemerkbar. Im Vorfeld nach Frankfurt war nämlich auf dem
Wiesbadener Gebiet ein leichtere, kräftiger Sturmwind
entstanden, der sich östwärts über Mainz und Frankfurt aus-
breitete, und auf beiden Vorderseiten der über dem Rhein-
gebiet lagernde Kaltluftblock von subtropischer Warmluft
überwogen wurde. Am Dienstagmittag und in der Nacht
zum Mittwoch legte sich dann die feuchtwarme Südströmung
unter leichten Regenflüssen, Nebel- und Glättebildung bis
zum Boden durch. Da das atlantische Tief seine Lage nur
wenig änderte, hielt die subtropische Luftzufuhr über die
Freitagstege hinaus an. Die Temperaturen lagen nachts über
dem Gefrierpunkt und erreichten nachmittags eine beachtens-
werte Höhe (Wiesbaden 8, Bad Ems 10, Zellberg 1, 2,
7 Grad). Weltlich von uns war die Erwärmung noch weit
kräftiger, nach Osten hin kam es jedoch immer noch zu Nacht-
frösten. Dabei herrschte in unserem Bezirk zunächst trübes
und regnerisches Wetter, zum Donnerstag ab dagegen ge-
haltete sich die Witterung durch zeitweilige Aufhellungen
etwas freundlicher.

Zur Zeit zeigt die Wetterlage noch keinerlei Anlässe zu
einer wesentlichen Änderung. Wir befinden uns auf der
Grenze zwischen dem atlantischen Tief und einem ausgedehnten
Hochdruckgebiet über Rußland, so daß wir auch weiterhin
mit der wechselnden Einfließnahme nachmittags ein beachtens-
wertes Niveau zu erwarten, eine vorübergehende Wiederrück-
kehr der Frostwetterlage beim Jahreswechsel ist jedoch durchaus
möglich.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom
1. Januar bis 24. Dezember gemeldeten Fremden beträgt
123 201 Kurgäste und Passanten.

Neujahrspostverkehr in Wiesbaden. Am Sonntag,
29. Dezember, und am 1. Januar 1938 sind die Postämter
wie am Sonntag geöffnet. Der längere Worten und
Drängen an den Schaltern vermeiden will und Wert darauf
legt, daß seine Neuabnahme rechtzeitig dem Empfänger
zugeweiht werden, daß sich frühzeitig mit den notwendigen
Marken ein und liefert seine Neujahrspost bereits am
29. und 30. Dez. auf. Am 1. Januar finden zwei Brief-
stellungen — um 8.30 und 15.30 Uhr beginnend — statt.

Keine Neujahrsgelber an öffentlichen Bediensteten. Die
Städtische Poststelle teilt mit: Den bei der Stadtverwal-
tung beschäftigten Personen ist bei Wahrung der Arbeits-
entlohnung verboten, zum Neujahrstag oder zu anderen Ge-
legenheiten Leinwäcker einzubringen. Wenn
trotzdem die Hausbesitzer am Neujahrstag wieder um Treibe-
geld noch angehängt im künftigen Arbeitsverhältnis (zum
Beispiel Wälzlager, Kanalreinigung, Sandabreinigung
oder dergleichen) tätigen Personen angangen werden,
muß auf Grund der vorjährigen Erfahrung angenommen

werden, daß es sich hierbei um nicht oder nicht mehr in
einem künftigen Arbeitsverhältnis stehende Personen han-
delt. Es wird daher gebeten, grundsätzlich derartige Sam-
mlungen abzuweisen.

Haushälter deutscher Hausgehilfen aus jüdischen
Haushältern. Alle Hausgehilfinnen, die unter 8 3 des Gesetzes
zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom
13. 9. 1935 in Verbindung mit 8 12 der Ausführungsverord-
nung zu diesem Gesetz vom 14. 11. 1935 fallen, müssen ohne
Rückfrist darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Haus-
gehilfin oder des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer
Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stel-
lungen ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Ge-
nehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung erteilt ist. Für
den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung noch
nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem
Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt
werden.

Ein junger Mann vom Schlag getroffen. Auf der
Wiesbadener Straße brach am Freitagnachmittag ein junger Mann
bewußtlos zusammen. Man brachte ihn sofort ins Kranken-
haus, doch starb er bereits auf dem Weg dorthin. Ein Schlag
hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Sokles Altes. Herr Heinrich Laug, Dohleimer
Straße 20, begibt am 29. Dezember seinen 70. Geburtstag.
Er ist seit über 40 Jahre Besitzer des Wiesbadener
Tagblatts.

Deutsches Theater Wiesbaden. Wegen Erkrankung
des Herrn Schmidt gelangt heute, Samstag, im St. A. E.
n. d. T. Der Barbier von Singsedl, sondern Webers Oper
„Der Freischütz“ zur Aufführung (Anfang 9 Uhr,
Ende etwa 23 Uhr). Die bereits gelieferten Karten behalten
auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

Märchen-Vorstellungen im Deutschen Theater. Die
Vorstellung „Prinzessin Fünferl“ am Sonntag, 29. Dez.,
ist wiederum vollständig ausverkauft. Das Märchen wird zu-
nächst noch am Sonntag 6. und Sonntag, 12. Jan. 1938, auf-
geführt. Anfang, jeweils 14 1/2 Uhr. Zu diesen Vorstellungen
sind noch Eintrittskarten zu allen Vorstellungen verfügbar.
Vorerlauf: am Donnerstag, 2. Jan., Donnerstag, 9. Jan.,
am der Theaterfalle von 10-14 Uhr, Sonntags von 10 bis
14 Uhr, jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Schriftliche und fernmündliche Bestellungen während der
Kassentunden nehmen die Theaterkasse und die üblichen
Verkaufsstellen entgegen.

Zweite Julius-Konzert-Reihe. Die Konzerte und Väter-
verwaltung wird wiederholt darauf hin, daß die zweite
Abonnements-Reihe zu den acht Julius-Konzerten in diesen
Tagen auf der Kasse des Kulturhauses eingezahlt werden muß,
wenn das Konzert zum Besuch des bereits am 3. Januar mit
Prof. Wilhelm Kempff stattfindenden fünften Konzertes
erhalten bleiben soll.

Wiesbaden-Betrieb.

Der Gesangsverein „Eintracht“ feierte das Weih-
nachtsfest im Kreise seiner Mitglieder und Freunde im neu
hergerichteten Saal des „Hotel Bellevue“. Nach der Be-
grüßungsansprache des Vereinsleiters E. Bode, trug der Chor
unter Leitung von Dr. Wehner einige Werke von Schubert
und Beethoven vor. Vereinsleiter Bode nahm alsdann die
Ehrung von Mitgliedern vor. Es erhielten die goldene
Ehrennadel für 10jährige aktive Tätigkeit H. Knappe und
R. Vemeler, für 5jährige Mitgliedschaft Theodor Wilm
Wangelsohn und Walter Westphale eine Ehrenurkunde, und
für 40jährige Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern er-
nannt Karl Rupp und Philipp Rupp. Sehr schön waren die
Partisonvorträge des Sangesbruders Bruckmann. Nach einigen
weiteren Chorvorträgen folgte ein Bühnenausschnitt „Der alte
Bachmeister“, welches viel Beifall fand. Am Anluß an die
Festzeit fand ein Ball statt.

Der Wiesbacher Fußballverein, gegr. 1902, nahm
eine Kinderbesetzung am zweiten Weihnachtstages im
Saalbau „Zur Insel“ vor und veranstaltete an beiden
Freitagtagen ein Fußballspiel.

Die Weihnachtsfeier des Deutschen Evangelischen
Männerzweigs, Gemeindegruppe Wiesbaden-Biedrich,
am zweiten Feiertag im Saal des Datschenheims, Wies-
badener Straße, erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Das
Streichorchester des Evangelischen Bundes und die Gesangs-
abteilung der Gemeindegruppe unter Leitung von Wilhelm
Steinweg, hatten ein schönes Weihnachtsprogramm aufge-
stellt, welches allgemeinen Anerkennung fand. Nach einem von
Karl Heim Bödel vorgetragenen Vortrag, richtete Herr
Harrer die Worte der Begrüßung an die Anwesenden.
A. Bödel erbat mit seinen Mitvorsitzenden reichen Bei-
fall, ebenso Herr Jühr mit einem Celso-Solo. Die Aufführung
eines Festspiels bildete den Höhepunkt der Veranstaltung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Schnee schmilzt in den Bergen.

Rom Feldberg, 27. Dez. Nach immer führen süd-
liche Winde warme Luftmassen über die Taunusgebirge,
so daß die Temperaturen für diese Jahreszeit unverhältnis-
mäßig hoch sind. Am Freitag früh beobachtete man wieder
die eigenartige Erscheinung, daß in der Ebene leichte Fröste
sich bemerkbar machten, während in den höheren Lagen Tem-
peraturen bis zu 10 Grad über Null vermerkt wurden.
Auf den Bergen regnet es, Tauwetter herrscht, die Schneede-
cke, die am 2. Feiertag noch 8 Zentimeter betrug, weist
nur noch eine Stärke von 2 Zentimetern auf. Da die Föhn-
windstimmung anhält, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß
in wenigen Tagen der Schnee verschwinden wird. Wenn die
Möglichkeit zu neuem Winterport sehr wird, ist bei der
gegenwärtigen unabhängigen Wetterlage sehr fraglich.

Verurteilungen bei der Kreispartei Koblenz.

Koblenz, 27. Dez. Ein Angehöriger der Kreis-
partei Koblenz hatte es, wie die Zeitung mittelt, am ver-
gangenen Samstag durch äußerst gefühlschadenhaften
Verhalten, sich 35 000 M. anzu eignen. Durch die häufig
durchgeführten scharfen Kontrollmaßnahmen wurden die
Verfahrungen aber bereits am Montagvormittag festgestellt.
Der Kriminalpolizei gelang es, bereits nach wenigen
Stunden den Täter zu ermitteln und festzusetzen. Nach
stundenlangem Kreuzverhör mußte er schließlich unter dem
Druck des Beweismaterials sein hartnäckiges Verweigen auf-
geben. Er hat nun ein volles Geständnis abgelegt.
Da bereits nach verschiedenen Verhandlungen verurteilt
35 000 M. sind rechts wieder herbeigeschafft.

Born, 27. Dez. Am ersten Weihnachtstag veranstal-
teten die beiden Freiwilligen Feuerwehren von
Born und Waghahn im Saalbau Krieger gemeinschaftlich
ihren Kameradschaftsabend, der von Kameradschafts-
führer Schmidt, Born, eröffnet wurde, der die Kameradschaft
in den einzelnen Wehren, sowie zwischen den beiden Dörfern
ganz besonders hervorhob. Der Saal war voll besetzt. Die
Darsteller des Bühnenausschnitts, die zum Teil aus Waghahn
waren, haben den oft mühseligen Weg zu den Prisen nicht
geschont, um den Teil des Abends recht nett und wirkungs-
voll zu gestalten. Der Erbe des Eintritts soll zu Reuan-
schaffungen verwendet werden. — Die Holzjäger z. B. z. B.
sollen dem Vernehmen nach erst nach Neujahr beginnen.
Die Anträge nach den härteren Klassen von Ausschluß ist
in letzter Zeit recht gering.

Wiesbaden, 27. Dez. Am 28. und 29. Dezember
1937 findet in Wiesbaden eine Tagung des Führerstabes
des Gau 12 (Nordrhein) in der Deutschen Turner-
schaft, des Gau-Führerstabes und sämtlicher Kreisführer
und Kassenwartes des Gaues statt. — Die KSG „Kraft
durch Freude“ veranstaltet am 1. Januar 1938 in der
Halle des Tu. 1844 einen Konzertabend mit Tanz unter
Mitwirkung der örtlichen Gesangsvereine.

Marburg, 27. Dez. Der in Marburg seit einigen
Jahren im Ruhestand lebende General der Infanterie a. D.
Schneewind beging an Weihnachtstagen seinen 60. Ge-
burtstag. Dem verdienten Offizier, der im Weltkrieg den
Orden Pour le mérite erwarb, wurden zu diesem Jubiläum
zahlreiche Ehrungen zuteil.

Aus Kunst und Leben.

Operngedächtnisse im Jahre 1936. Das kommende Jahr
bringt eine Reihe von Gedenktagen an Opern-
aufführungen, die auf lange Zeit den Spielplan
der deutschen und ausländischen Opernhäuser bestimmen
haben. Es liegt zehn Jahre zurück, daß Puccinis letzte Oper
„Turandot“ die Aufführung erlebte. In Deutschland
waren es die Opernhäuser in Dresden und Charlottenburg,
die das Werk zum ersten Male spielten. Zehn Jahre früher,
im Jahre 1916, erlebten die „Lote Augen“ die
Aufführung, die damals in den deutschen Opernhäusern
in Charlottenburg, Tullius von Sogno, den Arcellus, Hertha
Stollenberg die Martini und Paul Hansen den Galba, des
gleichen Jahr erschienene Wiltners „Bliss im Galba“, des
gleichen Jahr größere Erfolge verzeichnete, und Brandt-Buns
„Die Schmeider von Sodom“, ein Werk, das jetzt in
München in der Reihe „Ankettener fommiger Opern“ im
Rundfunk zu neuem Leben erweckt wird, erstmalig auf der
Bühne. Vor fünfundsiebzig Jahren beleuchtete Richard Strauß
die Welt mit seinem „Kosakenball“. Die Auffüh-
rung fand in der Hofoper in Dresden statt. Es langen
damals Margarethe Siems die Wirtshaus, Eva von der
Höfen der Octavian, Karl Veron den Ochs von Verdenau
und Karl Schönbauer den Kaminal. Bald darauf erfolgte
die Berliner Erstaufführung in der Hofoper mit Lola
Kratz de Babilis in der Titelrolle, Frieda Hempel als Mar-
garethe, Paul Knipper als Ochs und Baptill Hoffmann als
Kaminal. Neunzig Jahre sind vergangen, seitdem zum ersten
Male Puccinis „Sodom“ auf der Opernbühne erschien,
einer der größten Meisterwerke in der Oper, der bis heute
noch nicht verblasst ist und der seinen Adel erhebt, als Carlo
Leone seine große Gefühlsorgel dem Kubold verlieh. Im
selben Jahr, 1866, kam Giordanos „Andre Chénier“
heraus, der seine Bühnenmeister noch einmal in der
Berliner Staatsoper von einigen Jahren hermit, mit Karl
Marlin Dehmann und Herbert Jansen in den Hauptrollen.
Vor fünfzig Jahren schrieb Thomas „Mignon“ und
Emetana „Die verkaufte Braut“, und vor achtzig
Jahren Raffart „Das Glöckchen des Eremiten“.
Sowohl „Mignon“ als auch Raffarts Werk bedeuten die
letzten Erscheinungen an dem früher strahlenden Himmel
der französischen fommiger Oper, deren Hauptvertreter, nämlich
„Der Follillon von Conquaneau“, auf ein Alter
von hundert Jahren zurückzuführen kann. Die Entdeckung-
reihe begann wieder mit Haber, mit Herolds „Jamp“
und Reicherts „Die weiße Dame“ und „Johann
von Paris“. Das große Ereignis war jedoch die Auf-
führung von Rossinis „Die Hochzeit des Figaro“
im Jahr 1786, also vor 150 Jahren.

Kommende Veranstaltungen. Zur Aufführung werden
erwähnt: „Ordnung mag sein“, Lustspiel von Julius
Bernhard durch das Volkstheater München — „Maria
Gardana“, Schauspiel von Dento Kraft durch das Stadt-

theater Frankfurt a. D. — „Das Stief ohne Titel“, ein
Traumspiel von Waldemar Reichardt durch das Nordmar-
k-Landesstheater in Schleswig — „Scherrerei mit Fortuna“,
Lustspiel von Hermann Steller durch die Städtischen
Bühnen Hannover — „Dieses Wunder ist nicht“, Lust-
spiel von Lope de Vega durch das Staatstheater in
Schmerin.

Der Novellenfilm. Der Filmregisseur Curt Dertel
arbeitet gegenwärtig an der Schaffung einer neuen Film-
gattung, dem Novellenfilm. Nach den Ansichten Dertels sind
die künstlerischen Möglichkeiten, die in dieser neuen Gattung
liegen, sowohl nach der Stoffseite als auch nach der formalen
Seite ungemein reichhaltig zu entwickeln. Sie verlangen je-
doch eine besondere filmische Gestaltungsgabe. Die besondere
Eigenschaft des Novellenfilms hebt Dertel vor allem darin,
daß einerseits kein Spielfilm die dramatische Handlung
übernehmen wird und daß andererseits kein Kulturfilm her-
die vollbildenden Elemente der Landschaft, des Volkstums,
der Geschichte und des dichterischen Gehalts des Stoffes Be-
rückichtigung finden. Die neue Form, die ungefähr eine
Länge von 1200 Meter aufweist, liegt zwischen dem gewöhn-
lichen Spielfilm und dem Kurzfilm. Es gibt sehr viele
wertvolle Stoffe, die für einen normalen Spielfilm nicht
ausreichen, die aber alle filmischen und dramatischen Quali-
täten für den Novellenfilm mitbringen. Diese Gattung ver-
langt die ständige Beherrschung aller künstlerischen
Ausdrucks- und Gestaltungsmittel, sowohl im Hinblick auf die
Klänge des Darstellungsablaufes als auch auf die geringen
Geldmittel, die für diese Form zur Verfügung gestellt
werden. Dertel sieht in dieser neuen Filmgattung eine ent-
wicklungsfähige Bereicherung des deutschen Spielfilmplans.
Dazu wird es allerdings nötig sein, die übliche heimische
Programmgestaltung mit Wochenkino, Kulturfilm, Lust-
spiel, Hauptfilm auszuloaden, jedoch man etwa zwei aus-
einander abwechselnde Novellenfilme zu einem abendlichen
Programm zusammenstellen kann. Der erste Film
dieser Art „Vale Voppespäter“ nach Motiven der
gleichnamigen Novelle Theodor Storms zeigte Curt Dertel
im Rahmen einer geschlossenen Aufführung in der Lessing-
Hochschule in Berlin. Im Anfang des kommenden Jahres
wird der Film öffentlich gezeigt werden und für die Idee
des Novellenfilms werben.

Sanierungsplan für die österreichischen Bühnen. Der
König der ausübenden Künstler Österreichs ist vor allem
durch die Notlage der österreichischen Privattheater betroffen
worden. Ein Sanierungsplan zu entwickeln, der eine Wirt-
schaftsgemeinschaft von sieben Wiener Theatern und der
Bühnen in Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, Klagenfurt,
E. Wölten und Baden vorstellt. Eine durch Regierungser-
kennung zu stützende Theaterbetriebsgesellschaft soll ein
auf fünf Millionen Schilling heranzusetzender Fonds zur Ver-
fügung gestellt werden, aus denen den einzelnen Theatern
die benötigten Kredite zur Verfügung gestellt werden sollen.
Der Fonds soll durch Bekämpfung von Schallplatten, Radio-

und Schallplattenkonzerten in öffentlichen Lokalen, von
Filmen und Kinovorstellungen und von Sportveranstaltungen
bezogen werden. Ferner sieht der Plan vor, daß die
Theaterdirektoren bei aller Unabhängigkeit in künstlerischen
Fragen nur leitende Beamten dieser Gesellschaft sein sollen,
die ein festes Gehalt beziehen und auch an den möglichen
Nehreinnahmen der Bühnen beteiligt sind. Der Theatertrupp
soll ferner einen Austausch des Fundus der Bühnen
ermöglichen.

Eine neue amerikanische Fassung von Goethes „Faust“.
In Philadelphia hat eine Gruppe junger Künstler einen
neue bearbeiteten „Faust“ aufgeführt, der sich auf Goethe
stützt. Faust tritt als Direktor großer gemischerter Werke,
Wephtilo als Barrenmacher und Gretchen als Wirtin auf.

Die Zahl der deutschen Kuneninrichtungen. Nach den
neuesten Feststellungen vor allem von Wolfgang Kraus und
Helmut Arndt wird der Ursprung der Kuneninrichtung
in das Südband der germanischen Welt, in das nördliche
Skandinavien verlegt, gegenüber der alten Ansicht, daß
Skandinavien die ursprüngliche Heimat war. Allerdings
zeichnen sich die skandinavischen Länder durch einen großen
Reichtum an Kuneninrichtungen aus, ausschlaggebend ist jedoch
die Entstehungszeit dieser Kuenen. Von den skandinavischen
Einrichtungen stammen die meisten, annähernd 2000, ausnahms-
los aus der Zeit des zehnten und elften Jahrhunderts, aus
einer Zeit also, als in Deutschland die Kuenen schon ver-
schwunden waren. Sie bezug auf die alten Kunendenkmale
nimmt der Reichs-Glossar eine der ersten Stellen ein. Im
ganzen befinden sich in Deutschland 42 Kuneninrichtungen,
die Zeit zwischen 470 und 630 n. Chr., während fünf Kunenin-
richtungen noch nicht genau geklärt worden sind. Aus der gleichen
älteren Zeit besitzen Norwegen 90, Schweden 35 und Däne-
mark 30 Kuneninrichtungen, so daß sich die Gesamtzahl der
alten skandinavischen Kuneninrichtungen auf 115 beläuft.
An zweiter Stelle steht England mit 50 Kuneninrichtungen,
es folgt darauf Deutschland. Alter als die deutschen Kunen-
einrichtungen von 470 bis 630 sind diejenigen der gotisch-
romanischen Gruppe im Osten, die aus dem dritten und
vierten nachchristlichen Jahrhundert stammen. Die früheste
Gruppe der Kuenen weist hingegen eine Beziehung zu den
Kuenen in England bis zum neunten Jahrhundert auf.

Erfindungen, die nicht einbringen. Von den seit Be-
ginn des deutschen Patentgesetzes bis Ende 1934 eingemel-
deten 1874 513 Patenten wurden 608 000, also weniger als
ein Drittel als DNR, eingetragten, in 1266 615 Fällen war
der Erfindungsbegriff nicht mehr neu. Doch auch von den
patentierten Erfindungen haben sich nur verhältnismäßig
wenige als erfolgreich erwiesen. Nur 4 Prozent der eingetrag-
ten Patente haben die Höchstdauer der Schutzzeit von
18 Jahren überlebt, der größte Teil wurde schon nach
wenigen Jahren fallen gelassen, weil die Erfindung nicht
einmal die Patentgebühren einbrachte. Immerhin waren
Ende 1934 rund 35 000 Patente in Kraft, doch die meisten davon
sind Mißtonenerfindungen.

Trauer um die Opfer des Eisenbahnunglücks.

Überführung nach Apolda.

Apolda, 28. Dez. In dem stillen Kirchlein in Unter-Meufusa, vor dem ein Doppelpfeiler der SS die Ehrenwache für die dort aufgebahrten Opfer des Eisenbahnunglücks hielt, fanden 15 Särge, jeder mit dem Namen des darin Ruhenden versehen und mit einem Kranz geschmückt. Auf dem Altar lag ein großer Lorbeerzweig mit breiter Schleife, gewidmet vom Gau Thüringen der NSDAP.

Am Freitagabend hielten große Kastrotwagen, mit schwarzem Tuch verhüllt und mit Tannengrün geschmückt, vor der Kirche und vor dem Leichenhaus des Friedhofs, wo mehrere 13 tote aufgebahrt waren, um die sterblichen Überreste der Opfern nach Apolda zu bringen. Die Bevölkerung der Ortsteile, durch die sich der Trauerzug bewegte, bildeten während der Überführung mit Pfaffen Spalier. Kirchenorgeln lauteten ihren ersten Mahnruf hinaus in die Nacht. So fuhren die 10 Wagen, von einer NSKK-Mannschaft begleitet, bis an die Stadtgrenze von Apolda, wo am Samstag die Trauerfeier stattfand. Auf jedem Wagen hielten zwei SS-Männer der Stabswache aus Weimar die Ehrenwache. Die Straßen der Stadt, besonders der Platz vor der Hort-Wesfel-Schule, zeigten würdigen Trauerzug. Überall sind die Flaggen auf halbmast gesetzt. Der Mühlweg des Bahnhofs und eine Abteilung Schutzhelm in Stahlhelm und mit Karabinern (siehe sich an die Spitze des langen Trauerzuges, in dem Abteilungen aller Gliederungen der Bewegung marschierten. Einziges Hauptes ließ die Menge die Wogen mit ihrer traurigen Last an sich vorbeiziehen.

Vor dem Eingang zur Hort-Wesfel-Schule, in der Reichsstatthalter Gauleiter Sauerle den Zug erwartete, bildeten Fahnenabteilungen Spalier. Mannschaften der

Sanitätssoldaten und des NSKK trugen die Särge in die Turnhalle der Schule, die gleichfalls einer würdigen Ausschmückung erhalten hat. Die Wände sind mit schwarzem Stoff bespannt. Im Hintergrund leuchten weiße Christlilien. Rechts und links flankieren zwei riesige Christbäume das Rednerpult. Das Fahnenzugband hinter dem Pult ist mit Trauerfahnen verhängen. Im Vordergrund stehen vier arnige hohe Leuchter.

Beleid des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten.

Berlin, 27. Dez. Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Laurent Eynac, sandte an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm:

„Tief bewegt von der Nachricht über das Unglück von Groß-Geringen bitte ich Sie, meine aufrichtige Teilnahme im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der französischen Eisenbahnen entgegenzunehmen.“

Darauf antwortete der Reichs- und preussische Verkehrsminister Freyberg von Eim-Rübenaß folgendermaßen:

„Für Ihre Teilnahme an dem schweren Unglück, das die Deutsche Reichsbahn und das deutsche Volk am heiligen Abend betroffen hat, sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank.“

Beleid Dr. Leps.

Berlin, 27. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Leps hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dornmüller folgendes Telegramm gesandt:

„Anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks bei Groß-Geringen sende ich Ihnen mein herzlichstes Beileid.“

Heil Hitler!
Dr. Leps.“

Schwere Lawinen-Ünglücke in der Schweiz.

Vier Todesopfer.

Bern, 27. Dez. Wie aus Chur gemeldet wird, verschüttete auf der Fliz an der Aulferstraße ein Schneerutsch drei 16- bis 18-jähriger Zürcher Gymnasiasten, die mit anderen Kameraden Ski fuhren. Die drei Leichen wurden geborgen.

Bei Davos gerieten zwei 15- und 18-jährige Brüder aus Schaffhausen beim Skifahren während eines starken Sturmes in eine Lawine, wobei der jüngere Bruder getötet wurde.

Der Wintersportplatz Claviers abgebrochen.

Milano, 27. Dez. Auf der Straße zwischen Cesena und dem Wintersportplatz Claviers in den Cottischen Alpen an der französischen Grenze sind im Laufe des Donnerstags nicht weniger als acht Lawinen niedergegangen, die den Straßenverkehr zwischen den beiden Orten vollständig unterbrochen haben. Drei Eisenbahnen von Claviers konnten sich nur mit Mühe durch die Schneehindernisse durcharbeiten, um Lebensmittel nach Claviers zu bringen. Als sie am Nachmittag von einer neuen Lawine überflutet wurden, gelang es nur zwei von ihnen, sich in Sicherheit zu bringen, der dritte wurde verschüttet. Trotz eifriger Nachforschungen konnte keine Spur von ihm gefunden werden. Die Straße nach dem Wintersportplatz Seltina, wo die Schneehöhe zwei Meter erreicht hat, ist ebenfalls unbeegebar.

Bergstürze an der westlichen Riviera.

Milano, 27. Dez. Die tagelang andauernden Regenfälle haben an der westlichen Riviera zu starken Bergstürzen geführt. Die Hauptverkehrsstraße längs des Meeres wurde an zahlreichen Stellen, besonders zwischen Savona und Alassio, durch gewaltige Felsblöcke verlegt. Auch eine andere von Savona ausgehende Straße wurde auf einer Strecke von etwa 50 Metern vollständig unbeegebar gemacht. Zwei große Felsblöcke sind auch auf die Eisenbahnstrecke Savona-Bentimiglia gestürzt, so daß die jünger große Bergspaltungen enttitten. Die Flusshäute an der Riviera sind von reißenden Wasserläufen erfüllt, die zum Teil über die Ufer getreten sind. Die Hauptfernlinie nach Bentimiglia und zahlreiche Telegraphenlinien sind unterbrochen. Bei Pontedisso wurde die Straße durch eine Steinlawine verschüttet, so daß der Verkehr nach Biemonte unterbrochen ist.

Sturm über Spanien.

18 Todesopfer.

Madrid, 27. Dez. Aus Nord- und Westspanien werden orkanartige Stürme und starke Regenfälle gemeldet.

Die Flüsse Guadiana und Tormes sind drei Meter gestiegen und überschwemmen das Land bei Badajoz und Salamanca. Bründeneinträge und Unterflutungen von Säulern haben bisher 14 Todesopfer gefordert. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

Tollwut wurden auch Friedhöfe von der Flut aufgewühlt, so daß die Leichen im Wasser schwammen. Der Schnellzug Madrid-Badajoz entgleiste infolge Erdstöße. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. In der Provinz Cáceres stürzte eine Brücke über den Fluß Tietar ein, als gerade ein mit vier Personen besetztes Privatauto darüber fuhr. Die Insassen ertranken. Auch in der Meerenge von Gibraltar herrschte heftiger Sturm, der die Postverbindung nach Ceuta lahmlegte.

210 Todesopfer der Schneefürne in Amerika.

New York, 27. Dez. Die Schneefürne und die Kälte, die, wie berichtet, namentlich in amerikanischen Mittelwesten sowie in Teilen der Südstaaten herrschen, haben bisher 210 Todesopfer gefordert. Zahlreiche Verdrissenen sind durch riesige Schneemassen von der Außenwelt abgeschnitten. Auf den mit Schnee und Eis bedeckten Landstrichen ereigneten sich viele Verkehrsunfälle. In Cincinnati wurden über 20 Grad Kälte verzeichnet.

Doppelmord im Armenhaus.

Die furchtbare Missetat ereignete sich im Armenhaus Waldenburg-Altstadt. Die Armenhäuserl Winge, Geisler, Redzigel und Haman gerieten in der Nacht zum Freitag in Streit. Haman erschlug Redzigel mit einer schweren Eisenkugel. Die Schlägeret spielte sich im lauten ab, doch unter Armenhausinsassen nichts von ihr wahrzunehmen. Am nächsten Tage fürzte sich Haman auf Geisler. Auch Geisler starb an den erlittenen Verletzungen. Haman wurde auf der Kohlenhalde am Bahnhof verhaftet. Er gestand die Tat ein, deren Motive noch unbekannt sind. Der vierle Inasse des Zimmers, der 27-jährige Winge, ist unter dem Verdacht der Mittertötung verhaftet worden. Winge behauptet, der Mord sei von Haman über die Taten geschwiegen zu haben.

Die Erde dreht sich schneller! Auf Grund dreijähriger, sorgfältiger Beobachtungen ist den beiden Physikern Dr. Scheibe und Dr. Heidebrecht von der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin zum Nachweis gelungen, daß im Gegensatz zu der bisherigen Anschauung die Umformungsgehmigkeit der Erde veränderlich ist, wodurch auch die Lagehöhe gemessen Schwantungen unterworfen wird. Das astronomische Weltbild wird durch diese aufsehenerregende Entdeckung der deutschen Wissenschaft vom Grund aus verändert. Auffällige Zeitverfängerung konnte im Juni 1934 festgestellt werden. Es ergab sich in diesem Monat eine Verlingerung der Tageslänge um 0,004 Sekunden. Wollte man diese Zeitverlingerung räumlich ausgleichen, so müßte man täglich um einen Meter nach Westen rücken.

Eine Familientragödie. Im Verlaufe einer ansehend aus nützlicher Ursache entstandenen Familienforschung am ersten Feiertag gab, wie aus Gotha gemeldet wird, der Hoher Sand 13 wohnende Volksgang Köhner auf seine Frau einen Schlag ab, der die linke Lunge durchdrang und den alsbaldigen Tod der Frau herbeiführte. Danach überlebte Köhner das 7. Jahre alte Kind und nahm sich selbst durch Gift das Leben.

Flugzeuge im Kampf gegen Quasimod. 12 amerikanische Heeresflugzeuge haben den Auftrag erhalten, auf den von dem Sultan Mauna Loa herabfallenden Quasimod, der nur noch sechs Kilometer vom Wasserwert der Stadt Hilo (Hawaii) entfernt ist, Bomben abzuwerfen, um dadurch den Vulkanismus unter Umständen eine andere Richtung zu geben. Falls der Bombeneinsatz erfolgreich sein sollte, werden 50 Heeresingenieure versuchen, den Vulkanismus durch Dynamitexplosionen in Richtung auf das Meer zu ablenken. Die Lava, die seit einigen Tagen in Röhrenform Vorbringen begriffen ist, hat bereits große Gebiete Weideland und Waldungen vernichtet.

Massenvergiftungen mit geschwägelmeltem Whisky. In Aliquippa (Pennsylvanien) erkrankten zahlreiche Personen nach dem Genuß von sogenanntem „Rondschlein-Whisky“, den sie bei Weihnachtsfeiern zu sich genommen hatten. Bisher sind sechs Personen gestorben. Das Befinden der mehreren weiteren Erkrankten ist sehr ernst.

Das Obstjahr 1935 in Hessen-Nassau.

Die Erhebungen über die Obsterte, die seit 1933 wieder regelmäßig in Reichweite durchgeführt werden, liegen nunmehr auch für die einzelnen Verwaltungskreise vor. Die Provinz Hessen-Nassau gehört mit zu den bedeutendsten Obstanbaugebieten, was schon daraus hervorgeht, daß sie mit der Zahl der ertragsfähigen Apfelbäume um die vierte Stelle unter den preussischen Provinzen steht. Bei den Birnbäumen nimmt sie dagegen die siebente, bei den Pflaumen- und Zwetschenbäumen die fünfte und bei den Aprikosen die vierte Stelle ein. Die Zahl der ertragsfähigen Apfelbäume ist seit dem vergangenen Jahre noch gestiegen und zwar von 2.607.231 im Jahre 1934 auf 2.610.275 im Jahre 1935. Auch bei den ertragsfähigen Birnbäumen ist ein erheblicher Steigerung festzustellen. 1934 wurden 692.454 Birnbäume gezählt, 1935 dagegen 718.769. Bei Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Reineckebäumen erhöhte sich der Bestand von 1.564.456 auf 1.684.987 Bäume. Die ertragsfähigen Aprikosenbäume zeigen eine Vermehrung von 14.650 auf 21.892. Sehr bedeutend ist auch die Zahl der Birnbäume geblieben. 1934 waren es 51.444 und 1935 50.528. An Weinstockbäumen waren 1934 29.908 und 1935 32.411 vorhanden.

Die Durchschnittserträge je Baum liegen in Hessen-Nassau zum Teil beträchtlich unter den Reichsdurchschnitt. Bei den Apfelbäumen belief sich der Ertrag auf 23 Pfund, während der Reichsdurchschnitt 33 Pfund beträgt. Sehr gering war der Ertrag bei den Birnbäumen. Hier waren es nur 22 Pfund gegenüber 38 Pfund im Reich. Bei den Pflaumenbäumen wurde eine bessere Ernte erzielt. Es kamen 26 Pfund auf den Baum. Der Reichsdurchschnitt beträgt nur 22 Pfund. Bei Aprikosen waren es 5 Pfund (im Reich 7 Pfund), bei Mirabellen 8 Pfund (im Reich 10 Pfund), und bei Reineckebäumen 9 Pfund (im Reich 11 Pfund).

Bei den einzelnen Obstorten ergeben sich folgende Gesamterträge in Hessen-Nassau. (Die Vergleichszahlen für 1934 in Klammern):

- Apfel: Insges. 616.439 Zentner (1.289.104 Zentner).
 - Birnen: Insges. 182.145 Zentner (485.942 Zentner).
 - Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen und Reineckebäume: Insges. 453.937 Ztr. (528.984 Ztr.).
 - Aprikosen: Insges. 1.200 Zentner (2876 Zentner).
 - Zwetschen: Insges. 6580 Zentner (6306 Zentner).
 - Walnüsse: Insges. 2777 Zentner (18.058 Zentner).
- An den vorjährigen Ernterträgen gemessen zeigt sich also bei sämtlichen Obstorten ein harter Rückgang der Erträge, besonders groß ist der Unterschied bei Birnen, Mirabellen und Walnüssen. Das Obstjahr 1935 war demnach für Hessen-Nassau wenig glücklich. Wert der Ernterückmeldung war auch eine Erhebung über die Verwertung des Obstes in den Hauptobstbaugebieten verbunden. Hierbei zeigte sich für Hessen-Nassau, daß von der Aprikelernte 1935 23,9% zum Verkauf für den Frischverehr kamen, während 24,6% anderweitig verwerdet wurden und 51,5% im Hause des Erzeugers selbst verbraucht wurden. Bei den Birnen wurden 61,1% und bei den Pflaumen 56,7% im Hausalt des Erzeugers verbraucht.

Rundfunk-Gde.

- Wachten Sie am Sonntag!
- Reichsfeierndung 11.30 Uhr von Leipzig: Stillefeierfantase von Joh. Seb. Bach.
 - Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“. Ein Spiel. 20 Uhr: „Die Hochzeit des Figaro“. Oper von Mozart. 24 Uhr: Unterhaltungskonzert.
 - Breslau: 14.50 Uhr: Die bunte Sonntagshunde. 15.30 Uhr: Kinderfunk: „Kochtopf“. Ein abenteuerliches Spiel.
 - Hamburg: 14. Uhr: Märchenstunde. 15. Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“. 18 Uhr: Langst. 18.50 Uhr: „Lust unterer Zeit“. 19 Uhr: Orgelmusik. 22.50 Uhr: Tanzmusik.
 - Köln: 16 Uhr: Rette Cohen aus Köln.
 - Königsberg: 14.30 Uhr: Volksmusik. 18.40 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“. 19.20 Uhr: Orgelstücke von Hugo Wolf. 20 Uhr: Großer bunter Tanzabend.
 - München: 14.45 Uhr: Kammermusik. 15.05 Uhr: Konzertstunde. 18 Uhr: „Der Geigenmacher von Rittenwald“. Dorfkomödie von Ganghofer. 20 Uhr: „Schubert“.
 - 22.30 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“.
 - Saarbrücken: 18 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“. 19.30 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“. 20 Uhr: „Kitt aus dem Spielzeugkasten“.
 - Stuttgart: 15 Uhr: Hausmusik. 15.30 Uhr: Stunde des Chorgesanges. 18.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20 Uhr: Bunte Stunde. 20.50 Uhr: Sinfoniekonzert.

Wirtschaftliche Wochenschau.

1935 ein Jahr des wirtschaftlichen Aufschwunges in Deutschland.

Deutschland kann am Abschluß des Jahres 1935 wieder auf ein Jahr des wirtschaftlichen Aufstieges zurückblicken. Erzeugung, Umsatz und Beschäftigung in der Wirtschaft sind, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht feststellt, weiter gewachsen. Das Ziel, das sich die staatliche Konjunkturpolitik mit dem höchsten Einfluß des öffentlichen Kredits setzte, ist weitgehend erreicht worden. In dem der Arbeitsbeschaffung sind inzwischen neue Ziele getreten, vor allem die Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen für den Wiederaufbau der Wehrmacht. An vielen Industriezweigen war das ganze Jahr 1935 befristet von den Bemühungen, die Rohstoffversorgung für die laufende Produktion zu sichern. Neuanlagen zur Erzeugung wichtiger Rohstoffe in Deutschland sind entstanden. Auch die Handelspolitik stand ganz und gar im Zeichen dieser Bemühungen. An einigen Stellen gelang es, die Industriewarenausfuhr zu steigern.

Gesteigerte Reichsteuereinnahmen.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen hat sich im November weiter günstig gestaltet, so daß nunmehr im bisherigen Verlauf des Haushaltsjahres 1935 eine Mehreinnahme von 910 Mill. RM. gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres zu verzeichnen ist. Von denjenigen Steuern, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wichtig sind, haben sich im November die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer weiter erfreulich entwickelt.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung.

Am Laufe des in wenigen Tagen zu Ende gehenden Jahres ist es der Kapitalmarktpolitik der Regierung ge-

lungen, lang- und mittelfristige Emissionen im Gesamtbetrag von 1,8 Milliarden RM. zu Konjunkturerwartungen unterzubringen und damit den finanziellen Unterbau der großen Arbeitsbeschaffungsaktion sowie der Wiederaufbaumaßnahmen des deutschen Volkes um ein beträchtliches Stück zu erweitern. Noch vor dem Jahresende wurde nun ein Plan bekanntgegeben, der für einen bestimmten Sektor der öffentlichen Wirtschaft, und zwar für einen wichtigen Träger der Arbeitsbeschaffung einen weiteren Schritt auf diesem Wege unternehmen will. Die Deutsche Reichsbank-Gesellschaft wird im Januar eine Serie von 500 Mill. RM. Schahnanweisungen zur Zeichnung ausgeben, die mit 4,5% zu verzinsen sind, eine achtfährige Laufzeit haben und zu einem Kurs von 96,50% auszugeben werden. Die Effektivverzinsung stellt sich dementsprechend auf 4,88%, also etwas höher als bei der häufig platzierten Schahnanweisungen des Reiches. Daß man gerade den Januar für die Durchführung der Emission gewählt hat, erklärt sich aus der erfahrungsgemäß immer sehr flüssigen Geldmarktsituation zu Beginn eines jeden Jahres, weil die am Jahresultimo ausgegebenen Zinsen für die Neuanlagen zur Verfügung stehen. Schon jetzt, vor dem Jahresende, trat die flüssige Verfassung des Geldmarktes klar hervor, indem die neuen Preussenschätze, die zum Umsatz einer im Januar fälligen Emission dienen, lebhafter Nachfrage begegneten. Man kann also erwarten, daß die Reichsbank mit der geplanten Emission Erfolge haben wird. Die bereitgestellten flüssigen Mittel werden zur Konjunkturerwartung der durch die bisherige Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn und der ihr unterstellten Gesellschaft Reichsautobahnen entstandenen kurzfristigen Verpflichtungen verwendet werden. Eine vorläufige Verteilung der Einzahlungstermine bis zum April erleichtert dem Geld- und Kapitalmarkt die Beteiligung an der neuen Emission in beträchtlichem Maße.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Der letzte Start im alten Jahr.

Süddeutsche Gauliga.

Der letzte Sonntag im Jahr 1935 sieht noch einmal fast alle erstklassigen süddeutschen Fußball-Mannschaften im Kampf um die Punkte. Der Gau Südwürttemberg trägt seine Last der Vorrunde noch schuldigen Treffen nach, und auch die Baden und Bayern sind nach Besessungen vorgezogen, die zur Vorrunde zählen. Mit Ausnahme von Borussia Mannheim treten alle morgen Sonntag alle führenden Mannschaften auf den Plan. Da wird es in den Spitzengruppen wohl manche Veränderung geben.

Gau Südwürt.

- 1. F. K. Birmansien — Riders Offenbach.
- Eintracht Frankfurt — Union Niederrad.
- 1. F. K. Saarbrücken — Opel Mühlheim.

Da Borussia Mannheim spielfrei ist, hat der 1. F. K. Birmansien die Möglichkeit, Tabellenführer zu werden. Denn er führt die Tabelle mit 17 Punkten, während die anderen Mannschaften nur zwischen 10 und 15 Punkten liegen. Ein Sieg über die Union Niederrad würde Birmansien den Meistertitel sichern. Die Union Niederrad hat gegen die Eintracht immer gute Spiele geliefert und diesmal wird es wohl auch so sein. Ammerling liegt ein Eintracht-Sieg näher als ein Erfolg der Niederrader, deren Leistungen recht schwach sind. Der 1. F. K. Saarbrücken könnte sich durch einen Sieg über Opel Mühlheim etwas aus der Gefahrengasse entfernen, das gleiche gilt aber auch für die Mühlheimer, und so wird man ein hartes Ringen um die Punkte erleben. Der Ausgang ist kaum voraussagbar.

- 1. F. K. Baden: Amicitia Birmensheim — 1. F. K. Forstheim (0:5); VfB. Mühlburg — SV. Waldhof; VfR. Mannheim — Freiburger F. K.; Germania Brühlgen — Bismarck Karlsruhe (0:3).

- Gau Württemberg: SV. Feuerbach — SV. Stuttgart (0:6); Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart (1:3); 1. SV. Ulm — Vf. Juffenhausen (0:2); SpVgg. Cannstatt — Ulmer F. K. 1894 (1:3).

Gau Bayern: 1. F. K. Nürnberg — Bayern München; SpVgg. Fürth — 1. F. K. Bayreuth (1:0); Bayer München — 1890 München (1:0); F. K. München — F. K. 505 Schweinfurt (1:3).

Das Spiel des Tages: 1. F. K. Nürnberg gegen Bayern München. Gewinnt der Klub, dann sollte ihm die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein, im anderen Fall wird man noch einen sehr spannenden Endkampf erwarten dürfen. Eine Voraussetzung ist recht schwer, Nürnberg ist wohl etwas kampfschwächer und auch in der Abwehr schwächer. Vielleicht ist das für einen langen Endspiel ausschlaggebend. Die SpVgg. Fürth sollte indessen weiterhin die Spitze behaupten.

Abstiegssorgen in Rheinheffen.

1. F. K. 1902 Biedrich am Scheidweg.

- 1. F. K. Wiesbaden — SV. Waldhof (2:0).
- 1. F. K. 1902 Biedrich — SpVgg. 1903 Nombach (2:1).
- Germania Dristel — SV. Weisenau (2:0).
- 1. F. K. 1905 Mainz — SV. Mainz (1:1).
- Viktoria Waldhof — SV. Kofheim (1:5).
- Hessia Bingen — Tura Kassel (1:1).

Zum erstenmal tritt im rheinheffischen Bezirk nach erfolgter Klärung im Spitzenspiel die Meisterschaftsfrage etwas in den Hintergrund. Das Wort haben diesmal die vom Abstieg bedrohten Vereine. Es sind ihrer nicht wenige: SpVgg. Weisenau, 1. F. K. 1902 Biedrich, SpVgg. 1903 Nombach, Germania Dristel und Viktoria Waldhof. Von diesen Mannschaften geht uns das Schicksal des 1. F. K. 1902 Biedrich ganz besonders an, dessen Erhalt in der Bezirksklasse über alle Vereinsinteressen hinaus für das Ansehen einer harten und geschlossenen Groß-Wiesbadener Fußballfront nur ausreicht begründet und erhöht werden kann. In diesem Falle ist eine bewußt lokalpatriotische Einstellung nicht nur zulässig, sondern sogar erforderlich. Nicht nur die Mannschaft, der Verein, nein, jede Stadt will Ehre mit all dem einlegen, was sie zu bieten hat. Auch im Sport. Denn die Vereine sind Sonntag am Sonntag Überdringer von Vorkämpfern ihrer Heimatstädte. Vor allem dann, wenn Leistung und Auftreten einerseits und die propagandistischen Ziele andererseits „getrennt“ markieren und vereint „schlagen“. Es müssen nicht immer berühmte Träger deutscher Meisterschaft sein, die den Namen deutscher Städte weiter über die Grenzen hinaus tragen. Auch im kleinen Wiesbadener Kreis, die vom kleinen Verein, vom kleinen Sportplatz aus ganz unbewußt ihren Ausgangspunkt nehmen und über Straße zu Straße, Dorf zu Dorf und Stadt zu Stadt durch Sprache und Bericht ganz unbestreitbare Einflüsse geltend machen. Wertefaktoren von unbestimmbarer Wirkung und Größe. Ihr Vorbildsein zu leugnen wäre ebenso hilflos wie ein Vereinen der Bedeutung des Sportes als Wirtschaftsfaktor überhaupt.

Kommen wir nun zum 1. F. K. 1902, dessen talentiertes Spielermaterial wir ja schon so oft unter die Lupe der Kritik genommen haben. Der Aufschwung in den letzten Jahren war ganz offensichtlich. Besonders die auf geführte Jugendabteilung hat einen erfreulichen Aufschwung genommen und der Leistung kann man nur nachjagen, das ist alles unternimmt, um mit den blauweißen Farben Ehre einzulegen. Was ihr auch bisher stets gelungen ist, denn überall geht der Wiesbadener Elf der Ruf vorbildlicher Reife voraus. Warum soll nun die heilige Arbeit vieler Jahre im Dienste der Weisbadener durch einen sportlichen Rückschlag mit seinen unaussprechlichen finanziellen Verlusten in Frage gestellt werden? Wir haben die große Krise in Wiesbaden größtem Selbstvertrauen überlebt und leben wieder in einem glückseligen Zustand. Wir hoffen vielmehr, daß die Elf noch beizeln wieder in die Form der ersten Vorjahre zurückfindet und den drohenden Abstieg abwendet. Auch ist es nicht zu spät. Der zahlreiche Anhang der Mannschaft, der anfangs so begeistert hinter seiner Elf stand, wird inzwischen in seiner großen Mehrheit einlegen haben, daß es nicht fair ist, aus begrifflicher Argernis über verlorene Spiele, Klub und Spieler, wie z. B. beim Weihnachtsfest, folglosen allein zu lassen, vielmehr wird man kommenden Sonntag geschlossen hinter der Mannschaft

stehen, der vielleicht durch harten Rückhalt das innere Gleichgewicht wiedergegeben wird. Im Kampf gegen SpVgg. 1903 Nombach

ist dies ganz besonders notwendig. Denn die Gäste, die sich in der gleichen Lage wie der 1. F. K. 1902 befinden, haben bereits in einem 0:0 an der Frankfurter Straße bewiesen, daß sie als eine schwer zu erschütternde Einheit zu gelten haben, nachdem sich im Gegenlicht zu den eigenen Köpfen der Verein in seiner Gesamtheit zu einer Tat aufrufte. Und da die Nombacher unter Kisters Führung in tatkräftiger Beziehung den Einheimischen manches voraus haben werden, betreten sie — das sei ganz besonders betont — nicht ohne Chancen um 2 Uhr den Diederhofsplatz. Es ist eine Fortsetzung, die morgen fällig ist. Man betrachte nur die Tabelle. Unentschieden wäre das mindeste, was die Einheimischen herauszuschlagen müßten, um weiter mit Aussicht auf Durchhalten am Schlussspieltag teilnehmen zu können. Ganz 1. F. K. Biedrich und darüber hinaus die übrigen einheimischen Vereine sind auf den Jahresabschluss der Mannschaften gespannt, die bekanntlich bereits in Nombach mit dem feierreich viel beachteten 2:1 ihre Fähigkeit herausstellten.

Aufstellung: Barthel; Schneider, Jürgelich; Leber, Mantel, Gilles; Otto, Beyer, Krauß, Beyer, Klammann.

Von nicht geringerer Bedeutung für die Entwicklung in der Abstiegssorge sind die Treffen in Dristel und Waldhof.

In der Frankfurter Straße hofft der Anhang des Sportvereins auf einen neuen Sieg des Meisterschaftskandidaten, zumal ja der SV. Waldhof bereits auf eigenem Platz niedergebunden werden konnte. Wir nehmen auch an, daß der SV. Waldhof im Gedanken an das Weihnachtsfest, das er Sonntagabend in seinem Klubhaus in der Helenestraße abhält, gerade diesmal nicht verlagen will und sich bei seinen wertvollen Punkte sichert. Der Vollständigkeit halber erinnern wir jedoch daran, daß sich der Neuling Waldhof aus einer fast ausschließlichen Position durch eine Anzahl 1. recht einbrudersolcher Siege bis an den 6. Tabellenplatz empor gearbeitet hat, nachdem er zeitweise bis an die 3. Stelle vorgeklommen war. Ein Zeichen großer Entschlossenheit und Einigkeit, das nicht übersehen werden darf. Anstoß um 2 Uhr. SV. Waldhof in der Aufstellung des vergangenen Sonntags. Vorher Kell.

Jugendabteilung: Am Sonntag finden an der Frankfurter Straße folgende Spiele statt: 8:30 Uhr: Jugend — Schierstein 08; 9:45 Uhr: Ungunmann — Schierstein 08; 11 Uhr (kleines Feld): 2. Anaben — Hochheim (Anaben); 11:15 Uhr: 1. Anaben — SV. Waldhof (1. Anaben).

Süddeutscher Handball.

Vor der Klärung der Meisterschaft Südwürt?

- 1. F. K. Wiesbaden — Ingoberta St. Ingbert (2:3).
- Polizei-SV. Darmstadt — TSV. Herrnsheim (9:10).
- 1. F. K. Hahloß — SV. 1898 Darmstadt (8:10).
- 1. F. K. Frankfurt — VfR. Kafferslautern (5:3).

Am letzten Sonntag des alten Jahres treten noch einmal alle Mannschaften auf den Plan. SV. Wiesbadens, Polizei Darmstadt und 1. F. K. Hahloß, die ihre Vorjahre wärts nur mit geringstem Unterschied verloren haben, brechen darauf, sich dabei Genugtuung zu verschaffen. Wenn nicht gerade ganz unvorhergesehene Umstände hemmend einwirken, muß ihnen das gelingen. Der VfR. Kafferslautern, der schon zu Hause des SV. nicht Herr werden konnte, wird in Frankfurt erst recht keine Vorzeichen ernten. Bei solchem Verlauf hätte also der Pol. S. V. Darmstadt am Sonntagabend Herrnsheim die drei Längen hinter sich gelassen, Hahloß bliebe an dritter Stelle, und dann käme schon der SV. Waldhof mit St. Ingbert. Unterliegen die Wiesbadener aber, dann ist ihnen der vorletzte Platz wieder ziemlich sicher. Unbeständig ist das Auf und Ab im Mittelfeld.

Sportverein erwartet die in Wiesbaden noch unbekanntem Saarländer, die mit Hermann Leinhardt, de Kol, Amann und Hoffmann führen und in Künzer einen guten Mittelstürmer haben, um 11 Uhr auf dem Reichsbahnplatz. Er tritt ohne die Stürmer Kern und Krämer II an, nimmt dafür aber den früheren NSK-Bereitbeger Krämer zum erstenmal mit in die Hintermannschaft; im Angriff wirkt der auf Urlaub anwesende Schellies mit, so daß mit Mund; Krämer III, Mondel, Kolberg, Krämer I, Bader, Gubers, Schellies, Bohmann, Jausser (1) und Weimberger eine ungewöhnliche Aufstellung herauskommt.

Bezirksklasse:

- Polizei-SV. Wiesbaden — Tu. 1846 Kassel (8:1).
- 1. F. K. 1846 Biedrich — Tura Kassel (2:4).
- Polizei-SV. Wiesbaden — SV. 1919 Biedrich (1:3).
- 1. F. K. Kofheim — NSK. Wiesbaden (4:10).

Die Kaffeler Mannschaften, die schon auf ihren Plätzen den Ritzern gezeigt haben, werden hier noch weniger ausreizen können und den Gewinn der Punkte der Rückspiele lassen müssen. In den beiden anderen Bezirken ist es jedoch wahrscheinlich, daß die Unterlegenen des ersten Ganges diesmal den Spiel umdrehen. Leicht wird es ihnen aber nicht fallen, denn die vom Abstieg Bedrohten werden alles daransetzen, um das Feld zu behaupten.

Mit Ausnahme des Biedricher Treffens, das um 10:45 Uhr auf dem Diederhofsplatz beginnt, fangen alle Spiele dieser Abteilung um 3 Uhr an. Die Polizei empfängt den Tu. 1846 Kassel auf ihrem Platz im Kafferslautern (Eingang von der Waldstraße) mit Babe; Fischer, Prior; Graff, Kolbe, Vog; Feldmann, Schrader (für den denkschaubaren Bort), Born, Bothe und Quening. Die Post tritt auf dem Platz an der Waldstraße gegen den SV. 1919 Biedrich an. Der VfR. Erdenheim ist spielfrei.

- 2. Mannschaften: Polizei — Tu. 1846 Kassel (1:45 Uhr, Gersdorffstraße); Tu. 1846 Biedrich — Tura Kassel (9:30 Uhr, Diederhofsplatz); Post — SV. 1919 Biedrich (1:45 Uhr, Waldstraße); Kofheim — NSK. (1:45 Uhr).

Der Kampf im Kreis Wiesbaden.

- Kreisklasse I:
- 1. F. K. 1908 Schierstein — Sportfreunde Dohheim (5:1).
- SpVgg. Nassau — SpVgg. Eltville (3:1).
- 1. F. K. Geisenheim — Kickers Wiesbaden (2:0).
- 1. F. K. Deltich — SV. 1919 Biedrich (0:4).
- SpVgg. Hahloß — VfR. Sonnenberg-Nombach (1:6).

Wer gewinnt den letzten Kampf im alten Jahr? Die Schiersteiner, die um 2:30 Uhr die Dohheimer Sportfreunde empfangen, werden sich auf eigenem Platz die Gewinnchance nicht entgehen lassen, zumal sie hoffen, wieder die Kickers dank des besseren Torverhältnisses überwinden zu können, da der Kontrast seine Punkte beim 1. F. K. Geisenheim abliefern soll. Im voraus allerdings werden die Kickers, die übrigens erst heute Samstag in der Eintracht ihr 15. Jubiläum begehen, nicht zur Hergabe des zweiten Tabellenplatzes zu bewegen sein. Da die Hahloßer aus Biedrich zu den morgigen Gewinnern zählen werden, ist noch recht fraglich, obwohl ihr Vorjahreserfolg über den 1. F. K. Deltich ein respektables Aussehen hat. Die Punkte im Rheingau hängen bekanntlich hoch und Deltich schwebt in Abstiegssorge. Das sagt alles. SV. Sonnenberg-Nombach kann sogar auf ein 6:1 im Vorzeichen hinweisen, das, weil über die SpVgg. Hahloß im Erzeugen, zu den Senkungen der Vorrunde zählt. Am Main aber zu beschreiben, das hat selbst der Tabellenführer nicht 100prozentig fertiggebracht. Da werden auch die Gäste späreren Stand haben, besonders nachdem man alle Kontrastgefühle geradezu herausgefordert hat.

SpVgg. Nassau spielt zu Hause an der Vellinghauser und müßte demnach programmgemäß — verlieren! Wir nehmen aber doch an, daß man das Jahr zu Hause mit dem Anhang unter dem Motto: „Ende gut, alles gut!“ beschließen will, so daß wir doch mit dem Gewinn von einem oder sogar beiden Punkten rechnen. Anstoß um 10:30 Uhr. Vorher Kell. Ferner: gem. Jugend — Sonnenberg-Nombach.

- Kreisklasse II, Wiesbaden:
- 1. F. K. Eddersheim — SV. Erbenheim (1:4).
- 1. F. K. Naurod — Reichsbahn-TSV. (4:2).
- SV. Niederrhauen — Tu. Bierstadt (0:5).

1. F. K. Eddersheim, kommt aber doch auf ins neue Jahr, da er kampflos zwei Punkte von dem disqualifizierten SV. Niederrhauen erhält. Die Erbenheimer müssen ihren Punktevorrat in Eddersheim ergänzen, was nicht ohne Kampf abgehen wird. 1. F. K. Naurod ist zu Hause zu meiste Favorit, so auch diesmal gegen den Reichsbahn-TSV, der allerdings in kompletter Aufstellung nicht zu verachten ist. SV. Niederrhauen erhält Besuch aus Bierstadt und wird schweren Stand haben. Ammerling waren die Taunusstädter zu Hause in letzter Zeit recht stabil und schußfreudig, was erst der 3:3-Sieg über Eddersheim bewies.

Weitere Spiele: Frauenstein (2. M.) — Bierstadt (2. M.); Kickers (3. M.) — Erbenheim (2. M.).

1. Kreisklasse Wiesbaden.

Eintracht Wiesbaden — Tschl. Geisenheim. Tsd. Schierstein — Tsd. Wiesbaden (6:6).

Die zwei Meisterschaftsanwärter des Kreises Wiesbaden, die beide erst je zwei Vertikumpunkte haben, treffen um 11 Uhr auf „Kleinrieden“ zum erstenmal zusammen. Eintracht hat sich vorgelesen und einfindet mit Fischer; Gaus, Hagen; Glatfelter, Wessel, Engel; Schneider, Jersch, Goppel, Kretschmer und Bauer ihre beste Elf. Bei aller Klärung vor dem Können der Rhein-gauer glauben wir nicht, daß sie gegen diese Mannschaft aufkommen werden.

Metropole-Bodega

bekannt für ihre guten Schnittchen

Am Schiersteiner Hafen steigt um 19:45 Uhr bereits der zweite Gang. Für Turnerbund ist das Spiel nicht ohne Bedeutung. Ein Sieg könnte ihm noch 6. zusammen mit Schierstein auf den 2. Platz vorrücken! Den Schiersteinern kann jedoch zugetraut werden, daß sie den Angriff ablagern.

Jugend: Sportverein — VfR. Erbenheim (1:45 Uhr, Reichsbahnplatz).

Die 2. Kreisklasse ist fertig. Der bereits veröffentlichte Schlussstand hat durch eine Entscheidung am grünen Tisch noch einmal eine Änderung erfahren. Sportvereins Junioren haben ihren Sieg gegen Auringen mit einem nicht teilnahmeberechtigten Spieler errungen. Sie müssen deshalb dem Gegner die Zähler überlassen und es ergibt sich das folgende neue Bild:

- 1. Reichsbahn Wiesbaden 8 7 1 — 70:24 15:1
- 2. Tu. Auringen 8 5 1 2 49:34 11:5
- 3. Tu. Niederrhauen 8 3 — 5 45:56 6:10
- 4. Sport. (Junioren) 8 3 — 5 35:56 6:10
- 5. SV. Waldhof 8 1 — 7 31:60 2:14

Stand der Jugendspiele:

- 1. VfR. Erbenheim 7 5 1 1 27:24 11:3
- 2. Tu. 1846 Biedrich 8 5 1 2 68:32 11:5
- 3. SV. Wiesbaden 7 5 1 2 34:29 10:4
- 4. Tsd. Schierstein 7 3 1 2 36:40 7:7
- 5. Sportfr. Wiesbaden 7 2 1 4 32:37 5:9
- 6. NSK. Wiesbaden 8 — — 8 26:78 0:16

Auf den Hodeyfeldern.

NS. Offenbach im Hotel.

Der Wiesbadener Tennis- und Hodeyklub spielt am Sonntag mit drei Mannschaften gegen den NS. Offenbach. Die Spiele sind wie folgt angelegt: vormittags 10:30 Uhr: 1. Frauen; vorm. 11:45 Uhr: 2. Männer; nachmittags 2 Uhr: 1. Männer. Die Frauen der beiden Vereine haben bisher noch nie gegeneinander gespielt. Die Hodeyer spielen unter folgender Aufstellung: Schütz; Cloes, Niedermayer; Burtm, Raaf, Förster; Bademayer, Hagen, Jansen, Schaefer, Horn, Rüdiger (Erlang); Börner und Fischer. — Einen sehr hartnäckigen Kampf dürfte das Spiel der 1. Männer bringen. Hier haben die Hodeyer eine

Scharte auszumachen, denn bekanntlich waren es gerade die Wiesbadener, die ihnen in dieser Saison die erste und auch einzige Niederlage im Gaus Endspiel mit 2:1 beibringen konnten. Wie schon aus diesem Ergebnis hervorgeht, sind die Gäste sehr stark zu nehmen. In guter Erinnerung ist noch ihr Sieg gegen Sandhofen 1897. Leider müssen die Hirsler bei diesem Spiel auf Dequeel und Dr. Anghen verzichten. Die Mannschaft fehlt: Schweibelm; Horn, Keger; Kaalig, Staadt, Brud; Hoeh, K. Niedermaier, Kilian, M. Niedermaier, Künster (Erlag; Lebens und Dr. Wager).

D.S.K. Wiesbaden - Hüfster H.K.

Der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden hat morgen Sonntag auf seinem Platz an der Nikolaistraße eine der besten Mannschaften des Gaus, den Hüfster H.K., zu Gast. Die 1. Mannschaft der Hüfster verfügt über einige Kräfte, die bereits mehrfach zu Kreisentscheidungen herangezogen wurden. Der D.S.K. wird sich daher anstrengen müssen, wenn er ehrenvoll aus diesem Treffen hervorgehen will. Interessant wird auch das Treffen der 2. Mannschaften, stellt doch der D.S.K. seine 2. Mannschaft, die sich am Sonntag gegen Hanau so prächtig geschlagen hat. - Zum Spiel der Frauen kann der D.S.K. leider nicht seine beste Vertretung stellen, so daß mit einer Niederlage gerechnet werden muß. - Das Spiel der Junioren wurde abgeblasen. - Der Eintritt zu allen Spielen ist frei. Den Hüfsterfreunden bietet sich also reichlich Gelegenheit, an der Nikolaistraße spannende Spiele zu sehen. Spielbeginn: 1. Mannschaften um 10.30 Uhr, 2. um 11.45 Uhr, Frauen um 14 Uhr.

D.S.K. (Junioren) - H.K. Bad Dürkheim (Junioren) 1:2.

Die Junioren des H.K. Bad Dürkheim, eine der besten deutschen Jugendmannschaften, spielten am 2. Feiertag auf dem Platz an der Nikolaistraße. Man hatte von einer Mannschaft, die von 50 ausgetragenen Wettspielern 48 gewinnen konnte, natürlich allerhand erwartet, doch die Erwartungen wurden noch übertroffen. Durchweg gleichgültige Ermordungen wurden noch überboten. Durchweg gleichgültige Spieler, die sich nie in Einzelaktionen verlor, sondern blühend und lauter abspielten, bildeten eine geschlossene Einheit, durchdrungen von einem kameradschaftlichen Geist und einer Härte, die vorbildlich war. Es ist daher nur zu begrüßen, daß gerade diese Mannschaft vom Bund dazu auserwählt wurde, im März n. J. nach England zu fahren. Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß die Dürkheimer durch ihre hervorragende Stocharbeit stets leicht überlegen waren, doch die gute Verteidigung des D.S.K. schaffte immer wieder Luft, und nur zweimal gelang es den Gästen, Heidenreich im Tor zu schlagen.

W.S.K. (Jugend) - H.K. Bad Dürkheim 0:2.

Dieses am 2. Weihnachtstages auf dem Sportplatz an der Nikolaistraße zum Austrag gebrachte recht interessante Treffen endete mit einem verdienten Siege der Gäste, die über ein ganz hervorragendes Können verfügten. Aber auch die Leistungen der Hirsler verdienen volle Anerkennung, zumal ihr Durchschnittsalter nur 15 bis 17 Jahre, bei dem Gegner aber 18 bis 20 Jahre betrug.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler (E. V.).

Ober-Liga-Klasse: Rheinreue (1. M.) traf A.S.R. 1919/24 in guter Form an. Letztere lagen von Anfang an in Führung. A.S.R. gewann mit 2081:1984 Holz. Beim Sieger waren Sinn (534) und Gu. Damm (530 Holz) die besten Leute. Ein spannendes Treffen lieferten sich „Rax“ (1. M.) und D.K.G. 1900 (1. M.). „Rax“ lag längere Zeit in knapper Führung und verlor die meisten Punkte, denn die Punkte werden noch sehr benötigt. D.K.G. hatte noch auf eine Wendung, die aber durch „Behalt, Rax“, der als Schlussmann einen ganz hervorragenden Kampf lieferte und mit 544 Holz (100 Kugeln) der beste Mann war, zunichte gemacht wurde. Ergebnis 2016:2013 Holz für „Rax“.

Liga-Klasse: „Rax“ (2. M.) fand gegen „Rheingold“ und hatte sich eine gute Führung gesichert, aber der Schlussmann von „Rheingold“, Seniorenteiler W. Reiser, gab das Rennen noch nicht auf und bot mit 541 Holz eine feine Leistung. „Rax“ hatte es noch zum Sieg gelangt, doch mit knapp 7 Holz Vorsprung blieb „Rax“ Sieger mit 1992:1985 Holz.

A-Klasse: A.S.R. 1919/24 (2. M.) hatte in Rier-Kabli (2. M.) seinen letzten Gegner und konnte auch dieses Treffen mit 2063:1968 Holz freigelegt gewinnen. Sehr gut waren wieder Werner mit 541 Holz und Dienstbach mit 543 Holz. A.S.R. (2. M.) hat somit ungeschlagen den Meistertitel erobert.

Vorjahr: Sonntag, 29. Dez., vormittags 8.30 Uhr: Ober-Liga-Klasse: „Catena“ - „Rheinreue“ (1. M.) (Schiedsrichter Reiser); 10.30 Uhr: D.K.G. 1900 (1. M.) - A.S.R. 1919/24 (1. M.); Schieds. Schmitt; 10.30 Uhr: A-Klasse: Bierstadt (2. M.) - „Rheinreue“ (2. M.).

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Die „Farbensprache“ im britischen Rundfunk.

Die „Farbensprache“ bezieht sich im Zusammenhang mit dem britischen Rundfunk nicht auf die Haut, sondern auf die Haarfarbe. Der britische Rundfunk hat nämlich alle rothaarigen Anlager und Darsteller von ihren Fernsehenden verboten, weil sich angeblich die rote Haarfarbe nicht zur Wiedergabe in Fernsehapparaten eignet.

Obwohl es sich also um eine rein technische Frage handelt, empfinden alle rothaarigen Künstler und Künstlerinnen Englands die Entfremdung des Rundfunks als persönliche Kränkung. Namentlich die Frauen veröffentlichen in allen Londoner Blättern Protestbriefe, in denen sie die technischen Schwierigkeiten mit der einfachen Forderung beilegen: die Rundfunkindustrie ist eben verpflichtet, Apparate zu konstruieren, mit denen sich auch die rote Haarfarbe übertragen läßt. Andere verweisen auf den Film, der glänzend mit den Schwierigkeiten der roten Haarfarbe fertig geworden sei (die technischen Voraussetzungen sind beim Film allerdings etwas andere als beim Fernsehen). Die rothaarige Unterabstufungordnete Ellen Wilkinson macht sogar für die Bildung einer „Liga der Rothaarigen“ Stimmung. Sie erklärt, daß sie als eine der ersten Frauen probeweise von der Baird-Gesellschaft „ferngesendet“ werden will und daß man ihr damals gesagt habe, sie eigne sich ausgezeichnet für diese Zwecke.

Die beabsichtigte Rüsternährungsproble.

Die Londoner Zeitungen berichten von einem lustigen Abenteuer, das einem Mitglied der goldenen Jugend, die sich nicht langweilt, zugefallen ist, und da es den Namen des Helden angeht, haben auch wir keinen Grund, ihn zu verschweigen. Es handelt sich um den Sohn von Sir Reginald Blat. Er war verhaftet worden, weil er im Zustande einer offenbar sehr vorgeschrittenen Anheiterung seinen Kraftwagen führte; ein Vergehen, auf dem neuerdings auch in England schwere Strafen stehen. Der junge Mann wehrte sich energigegen die Behauptung des Polizisten, daß er nicht mehr Herr über sein Steuer gewesen sei und verlangte sofortige richterliche Entscheidung darüber, daß er völlig nüchtern sei. „Wie wollen Sie Ihre Nüchternheit beweisen?“ fragte der Richter. Der Angeklagte spricht sehr gegen ihre Behauptungen.“ Darauf der junge Mann den Beweis anbot, daß er auf dem Kopf stehen, ein Glas Wasser austrinken wolle, ohne einen einzigen Tropfen zu verschütten. Und im flüchtigen Laube des guten Richters und der spleenigen Betten wurde dieser Beweis angetragen und gelang vollkommen. Am nächsten Morgen fanden ihn seine Freunde, die ihn beglückwünschten wollten, mit den unerkennbaren Spuren eines ausgeprägten Di-

Schieds. Kilian; 4 Uhr nachmittags: Liga-Klasse: „Rheingold“ - „Rheinreue“, Schieds. Großmann.

Zur Zeit werden im Regelparkhaus die Ausfertigungskämpfe auf den Holzbahnen ausgetragen. Doch: Nach dem 2. Lauf mit je 100 Kugeln hat Erbacher S. Keller, „Rheinreue“ mit 1439 Holz die Führung übernommen, mit einem Holz Abstand folgt sein Klubkamerad Will mit 1438 Holz, anschließend folgt Sinn-R.S.K. mit 1433 Holz. Schere: Alenhofen, „Neuerfahl“, der beim ersten Lauf mit 796 Holz die Führung übernahm, liegt mit 1393 Holz am ersten Platz, gefolgt von dem langjährigen Meister Franke, „Catena“ mit 1389, anst. Dapp, „Rax“ mit 1304 Holz, dann folgt das übrige Feld. Alenhofen, „Neuerfahl“ mit 1304 Holz, auf 1417 und auf 1417 mit 1388 Holz. Auf der schwer zu meistern Holz sind hohe Resultate rar, während auf Schere sehr gute Ergebnisse (Durchschnitt 600 Holz) erzielt werden.

topes. „Donnerwetter“, sagte er etwas heiser, „ich muß mich ja gestern abend gut ausgerichtet haben, daß ich überhaupt auf den Gedanken gekommen bin, dem Richter die Kunststück vorzuführen. Euch kann ich's ja sagen; zu meinem ganzen Leben hätte ich diesen tollen Spas noch niemals versucht, und ich weiß nicht, welcher gute Schmeißer der Kinder und der Begehten mit begehenden hat.“

Die Frau, die neunmal mit Frauen verheiratet war.

Die Sonntagsblätter berichten von einem Kriminalfall, der wahrheitsgemäß einig dabeht. In Radewitz in der Sowjetunion konnte dieser Tage eine Frau festgenommen werden, die nicht weniger als neunmal verheiratet war, was zwar mit Frauen. Die Verheiratete, eine Frau Maria Javorkina, spielte die Rolle eines Mannes so gut, daß sie die von ihr beschwindelten Frauen der Betrug merkte. Am Hochzeitsabend pflegte die Javorkina ihre jeweilige Frau zu betrunken zu machen, daß sie einschliefe. In aller Ruhe stahl sie dann, was nicht nicht nagelstet war und verschwand. Neunmal konnte sie diesen Räuber in der Gegend von Radewitz wiederholen, denn die Polizei ihr auf die Spur kam. Die Nachforschungen wurden allerdings dadurch erschwert, daß die Verheirateten nach gelungener Tat sich sofort wieder in eine Frau zurückverwandelte, während die betroffenen Frauen und auch die Polizei lange annahm, daß es sich bei dem Täter wirklich um einen Mann gehandelt hätte.

Wafabres Erlebnis.

Aus einem Haus in Kirrinhain haben Polizeibeamte Rauch aufsteigen. Sie benachrichtigten die Feuerwehr und drangen selbst in das Haus ein, wo sie die Bewohnerin Wif Maria Salisburg, verbrannt anfinden. Ihre Kleider hatten an einem Petroleumfenster Feuer gefangen. Was die Polizeibeamten und Feuerwehrleute aber völlig aus dem Gleichgewicht brachte, war etwas anderes. Man entdeckte nämlich neben der verbrannten Wif Maria Salisburg in einem Bett ein sorgfältig zugedecktes Leichnam. Bald stellte es sich heraus, daß es sich um die Schwägerin der Verbrannten handelte, die vor zwei Jahren gestorben war. Die überlebende Schwester hatte sich von dem Leichnam nicht trennen können und daher den Tod verheimlicht. Nachbar gegenüber hatte sie die obnehin als Sonderling galt und nie Befragung empfangen, erklärt, daß ihre Schwester lebend liege. Weder die Nachbarn noch die Polizei hatten sich je um den Verbleib der verstorbenen Wif Salisburg gekümmert, und ohne des Brandunglück wäre das düstere Geheimnis des Hauses Kirrinhain wahrheitsgemäß noch Jahre hindurch ungelöst geblieben.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Advertisement for shoes. Includes an image of a shoe and text: Herren-Sport-Stiefel 890 950 1050 1250. Damen - Sport - Stiefel 850 975 1050 1250. Knaben - Sport - Stiefel 690 790 890 975. Kinder-Sport-Stiefel 490 590 650 790. Schuh-Kuhn. Wiesbaden, Bleichstraße 11 Kirchgasse 9. W. Bleibrich, Horst-Wessel-Str. 26.

Advertisement for stationery: Achtung! Die Papierläden sind Sonntag, den 29. Dezember 1935 geschlossen. Es ist Montag und Dienstag noch Zeit zum Einkauf von Neujahrs - Glückwunschkarten bei der Fachgruppe Papier, Schreibwaren, Bürobedarf.

Advertisement for radio repair: Radio repariert. Kirchgasse 22, Telefon 24433. Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos.

Advertisement for radio and music: Radio? dann nur im Fachgeschäft. Haussmann & Eggeling. Kirchgasse 5 Ruf 25788. Neueste Modelle, größte Auswahl, fachm. Beratung.

Advertisement for radio repair: RADIO A. L. ERNST. Eigene Reparaturwerkstätte. Tannstr. 13 und Rheinstr. 41.

Advertisement for radio repair: Der kleine Heimattorhändler in der Stadt Wiesbaden. E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt.

Advertisement for music: Zum Ausklang des alten Jahres. Abendmusik. J. S. Bach und G. F. Händel.

Advertisement for concert: Mittwoch 1. Januar 1936, abends 7.11 Uhr in der Narrhalla Mainz (Stadthalle) Neujahrs-Konzert des Mainzer Carneval-Vereins e. V. Es wirken mit: Fräulein Paula Hopf von Hiesher Gerh. Zimmermann (Hof. Kapellmeister) Tanzgruppe Wilhelm Senzet. Eintrittspreis im Vorverkauf RM. 1.- an der Kasse RM. 1.50. Verkauf in Mainz: Geschäftsstelle M. C. V. e. V., Dominkanonstr. 6. Tel. 42211. H. Franz G. m. b. H., Ludwigstr. 4. Tel. 42338 (Hilf). Weinheim: Langg. 4. Tel. 29077.

Advertisement for Christmas cards: G LÜCKWUNSCHKARTEN liefert in kürzester Zeit. L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT.

Advertisement for legal services: Dr. jur. Alfred Koch. Heeta Koch geb. Sim. Deemählte. Königsberg/Pr. Hofmannallee 14. Wiesbaden. Seilparzesteer. 28. Dezember 1935.

Advertisement for forest office: Forstamt Chausseehaus. verleiht am Montag, den 6. Januar, von 9 1/2 Uhr an im Bahnhof-Restaurant Eisene Hand aus der Revierförsterei Chausseehaus Dir. 43 (Rotes Kreuz) 47 (Ravensloh) 50, 53 (Winterbuche) 55 (Koblopp) 57 (Birken) Eichen: 3 rm Scheit und Knüppel, 3 rm Keffel 1. Kl. Buchen: 1400 rm Scheit und Knüppel, 57 rm Keffel 1. Kl. Birken: 3 rm Scheit und Knüppel, Fichten: 440 Stangen IV. Bis VI. Kl., 31 rm Scheit und Knüppel, 41 rm Keffel 1. Kl. Kärchen: Stangen 5 II, 10, III. Kl. Pfahlhöfe: 8 rm (2,2 m lg.). K128

Advertisement for printing: Familien-Druckwaren. E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei. Wiesbadener Tagblatt. jeder Art in kürzester Zeit.

